

Franz Perneder war ein warmer Freund unseres Vereines, stets hilfreich und gut. Er unterstützte die Bestrebungen unserer Vereinigung in jeder Weise, hielt oft in seiner humorvollen Art Vorträge zumeist biologischer Natur, die er durch prachtvolles Material stets anschaulich zu gestalten wußte. Stets heiter und oft übersprudelnd lebensfreudig hatte er nur Freunde, die seinen Hingang tiefbetrauern.

Für seine treue Mitarbeit spricht ihm der Verein im Tode noch den Dank aus und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Schriftleitung.

## Methoden und Geräte für den Dytiscidenfang. (Coleopt., Schimmkäfer.)

Von Heinz Steinbichler, Wien.

(Fortsetzung)

Die vier Teile des Rahmens sind mittels starken Schnappfederverschlusses schnell und sicher zu verbinden und sind in einer Rohleinentasche mit Riemen, in Form eines Gewehres zu tragen. Das komplette Gerät wiegt circa 2.5 kg. Ehe ich die Möglichkeiten der Verwendung und die Vorteile, welche dieses großes Streifnetz bietet, aufzähle, will ich seinen, meiner Ansicht nach einzigen Nachteil, anführen: Es kann, ohne daß man in das Wasser steigt und von nur einer Person, praktisch nicht benützt werden. Wer jedoch mit einen oder mehreren gleichgesinnten Kollegen seine Exkursionen unternimmt, der wird über die Erfolge mit diesem Streifnetz verblüfft sein.

An geeigneten Stellen steigen zwei Personen mit dem Streifnetz in das Wasser und aus einer Entfernung von eineinhalb bis 2 Meter vom Ufer wird mit dem Netz kräftig uferwärts gestreift. Es ist nötig, jede Stelle wiederholt durchzustreifen und dann erst den Streifsack zu untersuchen. Zur Entnahme der kleinen *Dytisciden*, kann man sich vorteilhaft des Exhaustors bedienen. Auch in Ufernähe kleiner Inseln, falls diese ständig bestehen, wird man gute Fangergebnisse haben, doch machte ich die Bemerkung, daß in Ufernähe von Inseln, welche durch vorübergehenden, niederen Wasserstand auftauchten, die Fangergebnisse nur gering waren.

Die Möglichkeit, der Ablassung eines Fischteiches beizuwohnen, werden nur sehr wenige Dytisciden-Sammler haben und Tümpel, größerer Sümpfe und Altwässer werden ja niemals abgelassen. Die grösseren *Dytiscus*-Arten werden ansonst nur sporadisch und in sehr geringer Zahl erbeutet. Mit dem grossen Streifnetz aber, wird man dort, wo *Dytiscus* vorkommen, beste Erfolge haben. Ich fing mit

meinem Sammelkollegen Herrn Karl Buchinger aus einem Prater-Tümpel im Verlaufe einer halben Stunde 54 Stück! Aus einem sehr langgestreckten, nicht breiten Donauarm bei Hainburg in Nied.-Öst. wurden bei zweimaligem Besuche in kurzer Zeit über 150 Stück der Arten:

*Macrodytes marginalis* L. ♂ u. ♀ sowie ♀ var. *conformis* Kunze  
 „ *dimidiatus* Bergst. und  
 „ *circumfledus* F. erbeutet.

Die Fangergebnisse aus letztgenanntem Wasser waren, was Anzahl und Artenreichtum anlangt, ganz vorzüglich und seien deshalb hier aufgezählt:

I.	II.
<i>Noteus clavicornis</i> De Geer	<i>Xanthodytes nebulosus</i> Forst'
„ <i>crassicornis</i> Müll.	<i>Erigenus undulatus</i> Schrank
<i>Laccophilus hyalinus</i> De Geer	„ ab. <i>interruptus</i> Schilsky
„ <i>minutus</i> L.	„ ab. <i>nonundulatus</i> Scholz
„ <i>variegatus</i> Germ.	<i>Ilybius ater</i> De Geer
<i>Hyphydrus ovatus</i> L.	„ <i>fenestratus</i> F.
<i>Bidessus geminus</i> F.	„ <i>fuliginosus</i> F.
„ <i>nasutus</i> Sharp.	„ <i>obscurus</i> Marsh.
„ <i>unistriatus</i> Schrank	„ <i>subaeneus</i> Er.
<i>Coelambus impressopunktatus</i>	<i>Rhantus consputus</i> Sturm
Schall.	„ <i>exoletus</i> Forst.
„ ♀ var. <i>lineellus</i> Gyll.	„ <i>notatus</i> F.
„ <i>parallelogrammus</i> Ahr	„ var ♀ <i>virgulatus</i> Ill.
<i>Hygotus decoratus</i> Gyll.	„ <i>pulverosus</i> Steph.
„ <i>inaequalis</i> F.	„ <i>bistriatus</i> Bergst.
„ <i>versicolor</i> Schall.	<i>Nartus Grapii</i> Gyll.
<i>Hydroporus dorsalis</i> F.	<i>Colymbetes fuscus</i> L.
„ <i>palustris</i> L.	<i>Hydaticus seminiger</i> De Geer
„ <i>planus</i> F.	„ <i>stagnalis</i> F.
„ <i>rufifrons</i> Duftsd.	„ <i>transversalis</i> Pontopp.
<i>Graptodytes bilineatus</i> Sturm	<i>Graphoderes austriacus</i> Sturm
„ <i>granularis</i> L.	„ <i>bilineatus</i> De Geer
„ <i>lineatus</i> F.	„ <i>cinereus</i> L.
„ <i>pictus</i> F.	„ <i>zonatus</i> Hoppe
<i>Oreodytes halensis</i> F.	<i>Acilius canaliculatus</i> Nicol.
<i>Liopterus ruficollis</i> Schall.	„ <i>sulcatus</i> L.
<i>Gaurodytes bipustulatus</i> L.	
„ <i>guttatus</i> Payk.	
„ <i>striolatus</i> Gyll.	

Das sind 53 Arten, 3 Varietäten und 2 Aberationen!

Alle *Agabus*-Arten, mit Ausnahme von *Erigenus undulatus* Schrk. wurden im Spätherbste gefangen, während die anderen Tiere einem Besuche im Sommer erbeutet wurden.

Mit den kleinen Kätschern in gleich kurzer Zeit dieses Ergebnis zu erreichen ist unmöglich und dünkt mir auch sehr unwahrscheinlich, das es bei weit längerer Arbeitszeit zu erreichen gewesen wäre.

Bei Untersuchung sehr bewachsener Tümpel, in welchen das Arbeiten mit Fangnetzen überhaupt unmöglich ist, leistet ein Rechen gute Dienste. Die Pflanzenpolster werden herausgerissen und innerhalb des Netzes im Wasser kräftig durchgeschüttelt. Besondere Ergebnisse hatte ich jedoch mit dieser Art des Fanges nicht. Allzudichte Algen- und Pflanzenpolster scheinen die *Dytisciden* nicht zu lieben. Kleine Bäche und Gräben, welche beim Fang mit dem kl. Kätscher kein Ergebnis liefern, untersucht man auf folgende Art: Das Netz wird in Form eines Sand-Wurfgitters in den Bach gestellt. Als Stützen verwendet man die Touristenstöcke oder Äste. Ist der Bach etwas breiter als das Netz, so kann man ihn mit Steinen, Sand und Grasbüschel, zum Netze zu, eindämmen. Nun beginnt man in einiger Entfernung vom Netze den Bachgrund tüchtig aufzuwühlen und bewegt sich, so verfahrend, langsam dem Netze zu. Besonders zu empfehlen ist diese Fangart an Stellen wo kleine Wiesengräben in größere Bäche münden. Nach Beendigung des Fanges wird das Netz gut ausgedrückt — nicht gewunden — über Gebüsch zum Trocknen gehängt und, falls man nicht mehr verweilt, in einer Tasche aus Wachsleinen verwahrt. Zu Hause angelangt, ist das Netz jedoch gleich zum Trocken aufzuhängen.

In den öst. Seen hatte ich, mit Ausnahme des Neusiedlersees, bis jetzt keine besonderen Fangergebnisse, was ich aber auf zu wenig gründliche Untersuchung zurückführen möchte, weil ich im Erlaufsee dessen Untersuchung ich einmal einen halben Tag widmen konnte, *Deronectes elegans* Panz., *Hydrop. memnonius* Nic., *Hydr. palustris* L. *Hydr. planus* F. und *Platambus maculatus* L. erbeutete.

Der Fang am Lampenlicht und das Suchen der *Dytisciden* im Winter ist für unsere Gegenden nicht zu empfehlen, weil der Erfolg in keinem, halbwegs. annehmbaren Verhältnis zur aufgewendeten Mühe steht und ein guter Streifzug an geeigneter Stelle stets weit mehr Erfolg zeitigen wird.

Ein Gewässer, welches im weitem Umkreis das einzige ist, versäume man nie zu untersuchen, weil man aus solchen Tümpeln, Wasserlöchern etc. meist vorzügliche Fangergebnisse haben wird. Die Altwässer des Praters und der Lobau, welche einst einen großen Käferreichtum besaßen, haben in den letzten Jahren stark nachgelassen, obwohl sie noch immer eine große Artenzahl beherbergen. Zum Schlusse möchte ich noch dankend erwähnen, daß die kleinen Drahtnetzchen, wie auch der Rahmen für das große Streifnetz von dem jungen Coleopterologen Leopold Bareis in Hof a. d. Leitha-gebirge in vorzüglichster Weise hergestellt wurden.

Schluß.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [3\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Steinbichler Heinz

Artikel/Article: [Methoden und Geräte für den Dytiscidenfang. \(Coleopt., Schwimmkäfer.\). 18-20](#)